



STIFTUNG
NATURSCHUTZ
THÜRINGEN

▲ GRÜNES BAND (Foto: Klaus Leidorf)

Am ersten Januar 2010 war es soweit. Gut 20 Jahre nach dem Mauerfall gelangte die Stiftung Naturschutz Thüringen in den Besitz aller damals noch bundeseigenen Flächen am GRÜNEN BAND.

GRÜNES BAND THÜRINGEN

IM EIGENTUM DER STIFTUNG

UNSERE



Das GRÜNE BAND Thüringen, so wird die ehemalige Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland genannt.

Wo früher Stacheldraht und Minen herrschten, regiert heute die Natur. Ein einzigartiger Biotoptverbund ist dort entstanden, wo Jahrzehnte lang niemand einen Fuß hinzusetzen wagte. Braunkelchen, Wanntschecke und seltene Orchideen haben von der unmenschlichen Grenze profitiert und sollen nun ihren Lebensraum behalten, während gleichzeitig die Menschen das GRÜNE BAND als Erinnerungslandschaft erleben.

Hierzu hat sie mit dem Land eine Vereinbarung geschlossen, in der sie sich verpflichtet, „... das GRÜNE BAND für künftige Generationen als **Teil des Nationalen Naturerbes** wie auch als Teil deutscher und europäischer Nachkriegsgeschichte im Sinne eines **grünen Mahnmals** sichtbar und begreifbar zu machen“. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist die Unterstützung vieler Akteure gefragt. Nach fachlichen Vorgaben der Stiftung übernehmen dabei die Bundesförster die forstliche Betreuung und die Thüringer Landesgesellschaft die Liegenschaftsverwaltung.

Etwa 3900 ha im GRÜnen BAND

wechselten in das Eigentum der Stiftung.

Bedenkt man, dass das GRÜNE BAND in Deutschland insgesamt ca. 1400 km lang ist und dabei auf Thüringen ca. 763 km mit ca. 6400 ha entfallen, also gut die Hälfte, so bedeutet dies, dass die Stiftung Naturschutz Thüringen gut ein Viertel des GRÜnen BANDES in Deutschland betreut. Und sie ist bestrebt, diesen Besitz zu mehren, indem zusätzliche Flächen im GRÜnen BAND gekauft oder durch Flächentausch erworben werden.

ZIELE

• Naturschutz hat Vorrang, d.h. **wertvolle Lebensräume** müssen erhalten und entwickelt, **gefährdete Arten** unterstützt werden.

• Das GRÜNE BAND soll für die Menschen **erlebbar** sein (Wahrnehmbarkeit, Umweltbildung).

• „Biotoppflege muss **langfristig** funktionieren“ (d.h. in der Regel Pflege durch Nutzung).

• Die Menschen, die am GRÜNEN BAND leben, sollen sich mit ihm **identifizieren** können (Inwertsetzung für Naherholung und Tourismus).

• Das GRÜNE BAND soll **verbinden** (Zusammenarbeit zwischen den Regionen, Ländern, Staaten).



▲ Malwettbewerb in der
5. Klasse der Regelschule Diedorf
(Bild: Alexander Gratmann)



Ehemaliger Führungsturm bei
▼ Diedorf (Foto: Archiv Stiftung)



▲ Oft zeigt nur noch der Kolonnenweg, wo früher die Grenze verlief
(Foto: Archiv Stiftung)

Der Erfolg dieser Arbeit aber auch bestehende Defizite werden in einem langjährigen Monitoring ermittelt und belegt. Dabei sollen in ausgewählten Räumen Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensgemeinschaften erfasst werden.

Die Ergebnisse dieses Monitorings werden die Richtschnur für weitere Maßnahmen sein. Die Nutzer vor Ort, allen voran

die Landwirte und Förster, aber auch die

Ämter für Landentwicklung und Flur-

neuordnung und viele andere sind dabei

wichtige Partner der Stiftung.